



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Hans-Jörg Kellner

Zwei neue Flottendiplome. Zur Grenze von Pamphylien und Kilikien

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **7 • 1977**

Seite / Page **315–322**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1435/5784> • urn:nbn:de:0048-chiron-1977-7-p315-322-v5784.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: [dainst.org](https://publications.dainst.org)

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

HANS-JÖRG KELLNER

Zwei neue Flottendiplome

Zur Grenze von Pamphylien und Kilikien

I

Im Sommer 1976, einige Zeit nach der Eröffnung der römischen Abteilung im Neubau der Prähistorischen Staatssammlung in München, erzählte ein Besucher, er besitze eine gleiche Bronzetafel, wie sie bei uns ausgestellt ist, und übergab aufgrund seiner positiven Eindrücke in unserer Ausstellung die Tafel als Schenkung dem Museum (Inv. 1976, 2258).¹ Er hatte insofern richtig beobachtet, als er sich auf das Militärdiplom von Geiselprechting (CIL XVI 5) bezog und auch das neue Stück ebenfalls die zweite Tafel eines Militärdiploms mit der Zeugenliste ist. Das neue Diplom war bislang noch unbekannt geblieben; der Vorbesitzer hatte es schon längere Zeit in Besitz und einmal anlässlich einer Reise in Izmir erworben. Dabei war ihm mitgeteilt worden, daß die Tafel in der weiteren Umgebung der Stadt gefunden worden sei. Wir können also als Fundort die Gegend von Izmir ansehen. Über Fundumstände etc. war natürlich nichts bekannt.

Die Maße betragen 18,2×15,5 cm. Nach Reinigung durch die Konservierungs werkstätte in der Prähistorischen Staatssammlung ließ sich der Text gut lesen (Taf. 7):

Innenseite

A D VII K NOV
SABINO ET RVFO COS
EXGREGALE
L DOMITIO VALENTIS F VALENTI SELINVNTO EX
CILICIA
ET DOMITIAE NEIVS FIL CAESARE VX EI SVEDRAE
ET VALENTI F EIVS

¹ Dem Donator F.M.O.A.T. sei auch an dieser Stelle gedankt.

Außenseite

P. ATT	SEVERI
L. PVLL	DAPHNI
M. SERVILI	GETAE
L. PVLL	CHRESIMI
M. SENTILI	IASI
TI. IVLI	FELICIS
C. IVLI	SILVANI

Die Datierung des Diploms macht die geringsten Schwierigkeiten und ist klar. Die *Fasti Ostienses*² nennen uns für Herbst 145 die beiden Consuln L. Petronius Sabinus und C. Vicrius Rufus. Dazu paßt die Datumsangabe auf dem Diplom, die uns den siebten Tag vor den Kalendae des November nennt, den 26. 10. Bestätigt wird die Datierung durch einen Vergleich der Zeugenliste mit den Zeugen auf den zeitlich nächststehenden Diplomen (s. Tabelle 1). Die völlige Übereinstim-

Tabelle 1

		Diplom v. Izmir vom 26. 10. 145			
CIL 79 v. 15.	9.134			CIL 178 v. 19.	7.146
CIL 83 v. 28.	2.138*			CIL 95 v. 29.	2.148
Diplom v. d. 'Dardanellen', v. 13. 2. 139, s. u. S. 318 ff.				CIL 96 v.	9.10.148
CIL 87 v. 22. 11. 139				CIL 179 v.	9.10.148
CIL 177 v. 26. 11. 140				CIL 180 v.	9.10.148
AE 1962, 264 v. 13. 12. 140				CIL 97 v.	5. 7.149
×	×	P. ATT	SEVERI	×	
×	×	L. PVLL	DAPHNI	×	×
		M. SERVILI	GETAE	×	×
		L. PVLL	CHRESIMI	×	×
	×	M. SENTILI	IASI	×	×
×	×	TI. IVLI	FELICIS	×	×
×	×	C. IVLI	SILVANI	×	×

* In CIL 83 fehlen die Cognomina.

mung der Liste mit CIL XVI 178 vom 19. 7. 146 und die fortschreitende Abnahme der gemeinsamen Zeugen mit größerem zeitlichen Abstand zeigen, daß das Diplom von Izmir zweifelsfrei datiert ist. Nachdem nun kein Truppenteil genannt wird

² A. DEGRASSI, *Inscriptiones Italiae XIII*, 1: *Fasti consulares et triumphales*, Roma 1947, 5: *Fasti Ostienses* 205 f. – Mit diesem neuen Diplom wird nunmehr auch das bisher nur annähernd datierte Diplom CIL XVI 91 zeitlich genauer fixiert.

und ein Sohn aufgeführt ist, muß es sich zu dieser Zeit um ein Diplom für einen Angehörigen der Flotte gehandelt haben, was an und für sich schon der Fundort hatte vermuten lassen. Noch dazu kommt der Empfänger des Diploms L. Domitius Valens aus Selinus,³ einer Hafenstadt in Kilikien.

Komplizierte Probleme bringt die Deutung der beiden Zeilen mit den Familienangehörigen des Empfängers mit sich, auch wenn die Lesung zunächst klar und einfach erscheint. Die einzige undeutliche Stelle auf dem Diplom ist in der Mitte der vorletzten Zeile, wo in dem Wort *CAESARE* die Buchstaben *s* und *r* recht schwach, das dazwischenstehende *a* kaum zu lesen sind. Jede andere Lesung erwies sich aber als noch unbefriedigender, und gerade hier hätte man sich allergrößte Schriftdeutlichkeit gewünscht. Beginnen wir die Zeilen zu deuten, so scheinen sie wie folgt zu lauten:⁴ *et Domitiae Neius filiae Caesare ux(ori) ei(us) Suedrae et Valenti f(ilio) eius*. Einen Fixpunkt stellen in der vorletzten Zeile *ux(ori) ei(us)* dar, wodurch sich diese Zeile auf die Frau des Empfängers beziehen läßt. Domitia ist eine Tochter des Neius. Der Vater hatte einen griechischen Namen, der uns hier in einer latinisierten Genitivbildung gegenübertritt; er könnte *Nη* oder *Nης* (*Nητος*), am ehesten aber *Νεῖς* (*Gen. Νεῖος*) geheißen haben.⁵ Das Wort nach dem Vatersnamen müßte analog zu CIL XVI 161 und 169 das Cognomen der Frau sein. Ein weibliches Cognomen mit dem Stamm *Caesar* ist jedoch eigentlich undenkbar.⁶ Wenn auch männliche Cognomina bei Frauen nicht ganz ausgeschlossen sind, so müßte doch hier ein Dativ stehen, also mit Endung *i* statt *e*. Nun ist auch ausgerechnet dieses so schwierige Wort nicht ganz eindeutig und klar zu lesen, so daß die Frage zunächst ungeklärt bleiben muß. Das letzte Wort dieser vorletzten Zeile gibt die Herkunft der Frau an; sie stammt aus *Suedra* (*Σύεδρα*),⁷ knapp 20 km nordwestlich Selinus. Der Stadtname Syedra ist zwar meist Neutrum Plural, kommt aber auch als Femininum Singular vor, womit wir hier den Genitivus loci oder besser ein Adjektiv vorliegen haben. Für die Herkunftsangabe von Soldatenfrauen, die ohnedies nicht häufig ist, wurde Landschafts- bzw. Provinzbezeichnung,⁸ Stammesname⁹ oder auch der Name einer Stadt¹⁰ verwendet. Kaum denkbar scheint es mir, mehrere Schreibfehler anzunehmen und das Wort *Caesare* als Herkunftsangabe für die Frau, das *ei* als Verschreibung für *et* und *Suedrae* dann als Name einer Tochter zu deuten; zu viele Abweichungen vom Regel-Text der Diplome müßten hierbei in Kauf genommen werden.

³ RE 2 A (1923) 1308 Nr. 11.

⁴ Für Hinweise und Unterstützung habe ich den Herren Dr. G. DUNST und Dr. A. U. STYLOW von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik zu danken.

⁵ L. ZGUSTA, Kleinasiatische Personennamen, Prag 1964, § 1021–1.

⁶ I. KAJANTO, The Latin Cognomina, Helsinki 1965.

⁷ RE 4 A (1931) 1017.

⁸ CIL XVI 161.

⁹ Dipl. von Gherla: Dacia NS. 10, 1974, 155 ff. – Banatica 3, 1975, 81/82.

¹⁰ CIL XVI 169.

II

Schon im Frühjahr 1971 hatte ich Kenntnis von einem vollständigen Flottendiplom erhalten, das sich damals unveröffentlicht bei einem Münchener Kunsthändler befand. Durch Liebenswürdigkeit gelangte ich in den Besitz von Fotos und konnte das Diplom sogar kurz studieren. Das Diplom soll an den Dardanellen gefunden worden sein; näheres über Fundstelle und Zeit der Auffindung war nicht zu erfahren. Die beiden Tafeln waren gut erhalten und hatten bereits früher eine einfache Reinigung erfahren. Die Maße betragen 18,8×15,6 cm (Tafel 1) bzw. 18,7×15,7 cm (Tafel 2). Der Text ließ sich ohne Schwierigkeiten lesen (Taf. 8–10):

Tafel 1 Außenseite

IMP CAESAR DIVI HADRIANI F DIVI TRAIANI
 PARTHICI NEPOS DIVI NERVAE PRONEPOS T
 AELIVS HADRIANVS ANTONINVS AVG PIVS
 PONT MAX TRIB POT II COS II P P

 IIS QVI MILITAVERVNT IN CLASSE PRAETORIA
 MISENENSI QVAE EST SVB CAECIO SEVERO
 SENIS ET VICENIS PLVRIBVSVE STIPENDIS
 EMERITIS DIMISSIS HONESTA MISSIONE
 QVORVM NOMINA SVBSCRIPTA SVNT IPSIS
 LIBERIS POSTERISQVE EORVM CIVITATEM
 DEDIT ET CONVBIVM CVM VXORIBVS QVAS
 NVNC HABENT CVM IIS CIVITAS DATVR AVT SI
 QVI CAELIBES SVNT CVM IS QVAS POSTEA
 DVXERINT DVM TAXAT SINGVLI SINGVLAS
 IDIB FEBR

 IMP T AELIO CAESARE ANTONINO AVG PIO II
 C BRVTTIO PRAESENTE II COS
 EXGREGALE

 M LOLLIO LOLLI F NEONI LAERTA EX PAM
 PHYLIA
 DESCRIPTVM ET RECOGNITVM EX TABVLA
 AEREA QVAE FIXA EST ROMAE IN MVRO POST
 TEMPLV DIVI AVG AD MINERVAM

Tafel 1 Innenseite

IMP CAESAR DIVI HADRIANI F DIVI TRAIANI
 PARTHICI NEPOS DIVI NERVAE PRONEPOS T
 AELIVS HADRIANVS ANTONINVS AVG PIVS
 PONT MAX TRIB POT II COS II P P

IIS QVI MILIT IN CLASS PR MISEN QVAE ESI SVB
 CAECIO SEVLRO SENIS ET VICEN PLVR SIIPEN
 EMER DIMIS HONES MISS QVORV NOMIN
 SVBSCRIPT SVNT IPSIS LIBER POSTQ EORV
 CIVIT DEDIT ET CONVB CVM VXORIB QVAS
 NVNC HAB CVM IIS CIVIT DATVR AVI SIQ
 CAELIB SVNT CVM IS QVAS POST DVXER
 DVM TAXAI SING SINGVL

Tafel 2 Innenseite

IDIB FEBR
 ANTONINO AVG PI ET PRAESENTE II COS
 EX(G)REGALE
 M LOLLIO POLLI F N – EONI LAER(TA) EX PAMPHY

Tafel 2 Außenseite

TI CLAVDI	MENANDRI
P ATTII	SEVERI
L PVLLI	DAPHNI
P ATTII	FESTI
T FLAVI	ROMVLI
TI IVLI	FELICIS
C IVLI	SILVANI

Die Schrift auf den Innenseiten ist recht flüchtig ausgeführt; verschiedene Buchstaben sind mitunter nicht komplett wiedergegeben oder verschrieben. Gut sind in der Mitte der Außenseite der Tafel 2 die Lötstellen kenntlich.

Die Datierung ist problemlos. Die Kaisertitulatur und die Angabe der Consuln¹¹ führen in das Jahr 139, die näheren Angaben auf den 13. Februar. Tragen wir hier wieder die Namen der Zeugen auf den Diplomen von 129 bis 148 in eine Liste ein (s. Tabelle 2), so zeigt sich auch hier, welch großen datierenden Wert die statistische Auswertung der Zeugennamen im allgemeinen hat.

Caecius Severus ist uns als *praefectus classis praetoriae Misenensis* nicht unbekannt; er war bereits auf einem Diplom vom 26. 11. 140 begegnet.¹² So mögen bei dem geringen zeitlichen Abstand die Verschiedenheiten im Text zu dem genannten Diplom bemerkenswert sein.

Der Empfänger des Diploms war M. Lollius Neon aus der Stadt Laertes¹³ in Pamphylien. Daß diese Stadt nicht, wie bisher angenommen, zu Kilikia Tracheia gehörte, sondern zu Pamphylien, ergibt sich eindeutig aus dem neuen Diplom.

¹¹ CIL III 411 = D 338. Zu C. Bruttius Praesens vgl. PIR² B 164.

¹² CIL XVI 177. Vgl. auch Revue Archéologique 41, 1953, 68 und AE 1953, 190.

¹³ RE 12 (1924) 424 Nr. 1.

Tabelle 2

CIL 75 v. 22. 3. 129	CIL 76 v. 2. 7. 133*	CIL 78 v. 2. 4. 134	CIL 79 v. 15. 9. 134	CIL 83 v. 28. 2. 138**	Diplom v. den ‹Dardanellen› vom 13. 2. 139	CIL 87 v. 22. 11. 139	CIL 177 v. 26. 11. 140	AE 1962, 264 v. 13. 12. 140	Diplom v. Izmir v. 26. 10. 145	CIL 178 v. 19. 7. 146	CIL 95 v. 29. 2. 148	CIL 179 v. 9. 10. 148
X X	X X				TI · CLAVDI	MENANDRI	X X X					
X X	X X				P · ATTII	SEVERI	X X X X X					
X X	X X				L · PVLLI	DAPHNI	X X X X X					X X
X		X			P · ATTII	FESTI	X X X					
X X X		X			T · FLAVI	ROMVLI						
X X X		X			TI · IVLI	FELICIS	X X X X					X X
X X X		X			C · IVLI	SILVANI	X X X X X					X X

* In CIL 76 sind nur die Cognomina erhalten.

** In CIL 83 fehlen die Cognomina.

Das Cognomen Νέων ist ein in Laertes häufiger Name.¹⁴ Daß M. Lollius Neon als Bewohner der kleinasiatischen Provinzen in der Misenensischen Flotte diente, stellt keine Ausnahme dar. Zwar war die Flotte ursprünglich für den Schutz des westlichen Mittelmeeres und der Westküste Italiens bestimmt, doch berichtet Tacitus (hist. 2,9), daß zur Zeit Traians Pamphylien und Galatien ihr Operationsgebiet war. Ihren Nachwuchs rekrutierte die Flotte dann aus diesem Gebiet. So waren M. Lollius Neon aus Laertes und vielleicht auch L. Domitius Valens aus Selinus zur Misenensischen Flotte gekommen und dann nach 26 jähriger Dienstzeit ehrenvoll entlassen worden.

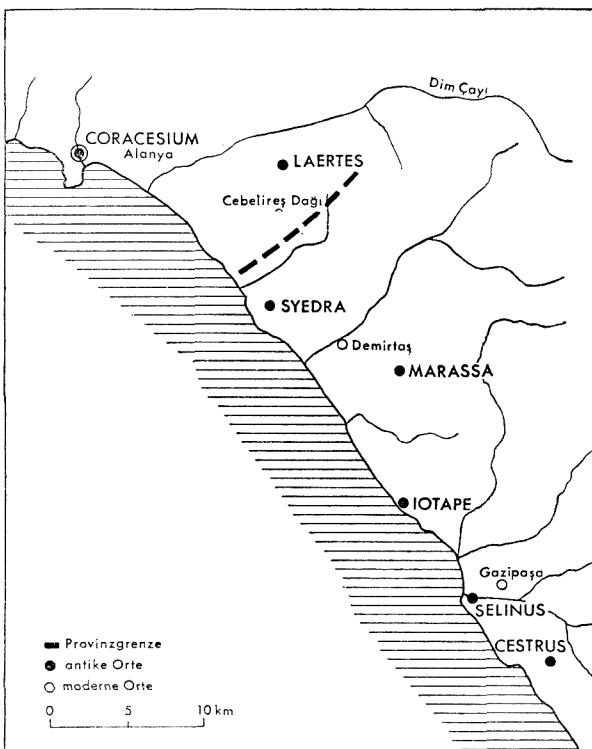
III

Was die beiden Diplome besonders interessant macht und eigentlich ihre gemeinsame Vorlage hier veranlaßte, sind einige geographisch-historische Hinweise, die sie erbringen. Zufällig hatte ich mich im Mai 1976 in Pamphylien und Kilikien aufgehalten und mich bei der Frage nach der Situation dieser Landschaften im Imperium Romanum über die Schwierigkeiten der Provinzzugehörigkeit und der Provinzgrenzen unterrichten können. Klare Aussagen oder gar die Aufzeigung von eindeutigen Entwicklungen sind nur selten möglich.

Nunmehr steht aufgrund der eindeutigen Aussage der beiden Diplome fest, daß 139/145 n. Chr. die Provinzgrenze zwischen Pamphylien und Kilikien ostwärts der

¹⁴ G. E. BEAN – T. B. MITFORD, Journeys in Rough Cilicia 1964-1968, Erg. Tit. *Asiae Min.* Nr. 3, Wien 1970, 103.

Stadt Laertes und westlich von Selinus verlaufen sein muß (s. Karte). Möglicherweise läßt sich aber die Grenze noch näher umschreiben. Wenn auch die Funktionen der römischen Provinzgrenzen eigentlich noch nicht erforscht sind, so scheint von ihnen doch eine gewisse trennende Wirkung ausgegangen zu sein.¹⁵ L. Domitius Valens aus Selinus mag sich seine Frau eher aus der gleichen Provinz geholt haben



als aus einer anderen; es wird also Syedra wohl auch noch zu Kilikien gehört haben, zumal auch eine so weite Ostausdehnung Pamphyliens nie angenommen wurde und unwahrscheinlich ist. Die Grenze zwischen Pamphylien und Kilikien wird also gegen die Mitte des 2. Jahrhunderts knapp ostwärts von Laertes entweder über den Cebelires Dağı oder entlang des kleinen, westlich Syedra mündenden Flusses verlaufen sein.

Pamphylien tritt uns auf dem Diplom als eigene Provinz entgegen. In den Fällen, in denen auf Militärdiplomen eine Ortsangabe durch eine nähere Angabe mit der Präposition *ex* erläutert wird,¹⁶ handelt es sich bei letzterer fast durchwegs um

¹⁵ G. ULBERT, Zur Grenze zwischen den römischen Provinzen Norikum und Raetien am Inn, *Bayer. Vorgesch. Bl.* 36, 1971, 101–123.

¹⁶ CIL XVI 79, 100, 102, 127, 131, 144, 146, 177.

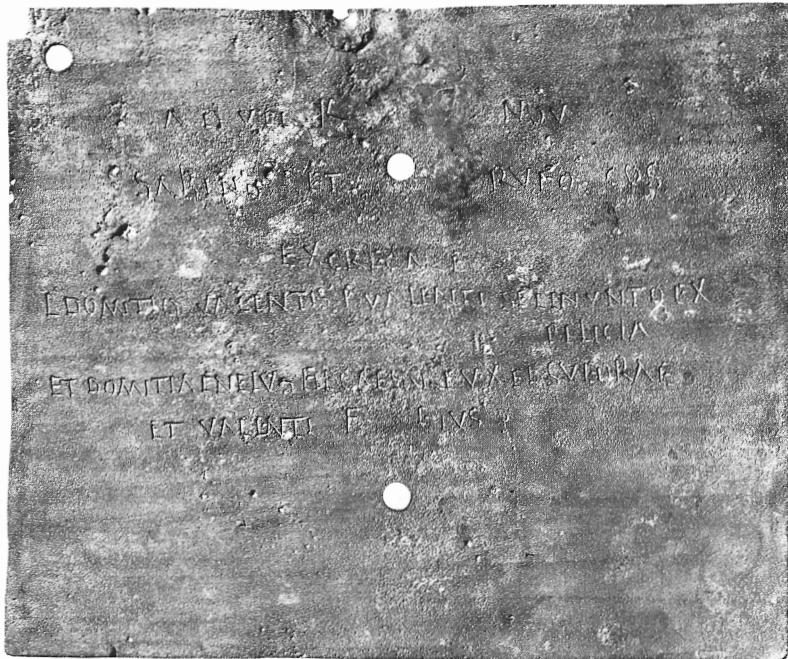
Provinzen. Während der Prinzipatszeit wurde Pamphylien meistens mit einer anderen Provinz zusammen verwaltet¹⁷ und so auch in der Zeit der Ausfertigung unserer beiden Diplome. 43 n. Chr. war es mit Lykien vereinigt, 69 n. Chr. mit Galatien und ab 80 n. Chr. und das ganze 2. Jahrhundert hindurch wieder mit Lykien. W. RUGE¹⁸ hatte nun schon beobachtet, daß trotz der engen Verbindung Pamphylien und Lykien «doch bis zu einem gewissen Grad in politischer Beziehung ein Eigenleben geführt» haben. Dies wird sowohl durch die Einzelnennung auf unserem pamphylianischen Diplom als auch durch die Angabe *ex Lycia* in CIL XVI 177 bestätigt. Wenn in einem Militärdiplom vom 23. 8. 162 aus Nikopolis ad Istrum¹⁹ dann eine *cohors I Flavia Numidarum [quae est in Lycia et Pamphylia* erscheint, könnte dies auf eine zunehmende Verschmelzung der beiden Provinzen hindeuten, die erst nach 311/12 wieder getrennt wurden.²⁰

¹⁷ RE 18, 3 (1949) 354ff.

¹⁸ Ebd. 385.

¹⁹ VASILKA GERASSIMOVA-TOMOVA, Vojenna Diploma ot Nikopolis ad Istrum ot 162 g., Archeologija (Sofia) 18, 1, 1976, 50ff.; Klio 57, 1975, 227ff.

²⁰ Während der Umbruch dieses Bandes hergestellt wurde, teilte H. NESELHAUF, dem ich Fotos der beiden Diplome gezeigt hatte, liebenswürdigerweise mit: «Neius ist zusammenzustellen mit Νεις (lyk.) und Νηος (kil.-isaur.); vgl. SUNDWALL, Die einheimischen Namen der Lykier, Klio Beiheft 11, 1913 (Nachdr. 1969). Der Nominativ von Neius wohl Νης: MAMA VIII (1962) Nr. 96. – Bei Caesare handelt es sich um die in lateinischen Inschriften nicht unübliche Dativbildung griechischer Frauennamen auf -e; vgl. DESSAU, ILS Index p. 853. Nominativ dann wohl Καισαρη (m. W. nicht bezeugt), das weibliche Pendant zu dem peregrinen Namen Καισαρ (so in Tyras: IGR I p. 481 Nr. 1438; dazu LADISLAV ZGUSTA, Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste [Prag 1955] S. 344 § 798.»



Flottendiplom von 'Izmir' vom 26. 10. 145. Innenseite, Maßstab 2:3.

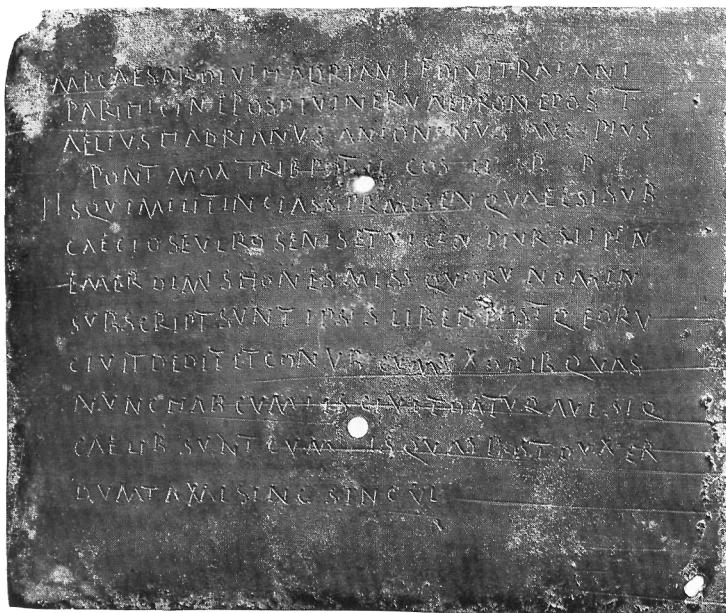


Flottendiplom von 'Izmir' vom 26. 10. 145. Außenseite, Maßstab 2:3. Fotos: Prähistorische Staatssammlung München, Neg. Nr. N-385-76 und N-386-76. Zu S. 315ff.



Flottendiplom von den 'Dardanellen' vom 13. 2. 139. Tafel 1, Außenseite, Maßstab 4:5. Foto: Prähisto-
rische Staatssammlung München, Neg. Nr. N-264-71. Zu S. 318ff.

Neg. Nr. N-264-71 © Archäologische Staatssammlung, München



Flottendiplom von den ‚Dardanellen‘ vom 13. 2. 139. Tafel 1, Innenseite, Maßstab 1:2.



Flottendiplom von den ‚Dardanellen‘ vom 13. 2. 139. Tafel 2, Innenseite, Maßstab 1:2. Fotos: Prähistorische Staatssammlung München, Neg. Nr. N-263-71 und N-266-71. Zu S. 318ff.



Flottendiplom von den ‚Dardanellen‘ vom 13. 2. 139. Tafel 2, Außenseite, Maßstab 1:2. Foto: Prähistorische Staatssammlung München, Neg. Nr. N-265-71. Zu S. 318ff.

Neg. Nr. N-265-71 © Archäologische Staatssammlung, München